

# Die kollektive Verantwortung für die politische Massenarbeit, ihre Planung und ihre Spezifik an der Karl-Marx-Universität

Von Dr. sc. Lutz-Dieter Behrendt, Sekretär für Prop.-Agit. der SED-KL

Ein zentrales Thema der gegenwärtigen Parteivahlen in unserer Kreisparteiorganisation ist die Wirksamkeit unserer politischen Massenarbeit. In vielen Wahlversammlungen der Parteigruppen, APO und GO wurde die vom Generalsekretär des ZK unserer Partei, Genossen Erich Honecker, in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen besonders notwendig unterstrichen. „Die Qualität und Effektivität von Agitation und Propaganda zu erhöhen und in ständiger ideologischer Kampfbereitschaft zu sein“. In der Kreisparteiorganisation liegen dazu vielfältige gute Erfahrungen vor, deren Verallgemeinerung auch Gegenstand der wissenschaftlich-praktischen Konferenz der SED-Kreisleitungen am 17. Dezember 1981 zur weiteren Erhöhung des Niveaus der politischen Massenarbeit war.

Im folgenden sollen einige Anregungen vermittelt werden, wie den hohen Anforderungen an die politische Massenarbeit noch besser entsprochen werden kann.

## Kollektive Verantwortung für die politische Massenarbeit

Wenn die ideologische Arbeit das Herzstück der gesamten Tätigkeit unserer Partei ist, wie die 3. Tagung des ZK der SED erneut hervorhob, dann kann es in dieser Hinsicht keinen Ressortstolz geben.

Jede Parteileitung trägt in ihrer Gesamtheit kollektive Verantwortung für die politische Massenarbeit. Gerade die kollektive Verantwortung aller Leitungsmitglieder — unabhängig von ihrem engeren Aufgabengebiet — für diesen wichtigen Bereich der Parteiarbeit ist in den GO- und APO-Leitungen unserer Kreisorganisation noch stärker auszuprägung. Obwohl der Agitationsfunktionär und der Propagandafunktionär die spezielle Verantwortung für besonders wichtige Formen unserer politischen Massenarbeit haben, darf man sie doch damit nicht allein lassen. Jedes GO- und APO-Mitglied muß sich ständig bewußt sein, daß sein Auftreten vor Partei-, Arbeits- und Studienkollektiven bzw. im persönlichen Gespräch immer der Verwirklichung der massenpolitischen Zielstellung unserer Partei dienen muß. Jeder Verstoß gegen diesen Grundsatz schwächt die ideologische Wirksamkeit unserer Parteiorganisation. Die kollektive Verantwortung der Leitungen beginnt erstens mit der kollektiven Einschätzung der politisch-ideologischen Situation im jeweiligen Verantwortungsbereich. Sie schließt zweitens die allseitige kollektive Beratung aller inhaltlichen Fragen und die Bestimmung der Hauptrichtungen der politischen Massenarbeit ein und umfaßt drittens die Organisation von Agitation und Propaganda sowie deren Koordinierung mit den massenpolitischen Aktivitäten der gesellschaftlichen Massenorganisationen.

## Planung der politischen Massenarbeit

Eine entscheidende Voraussetzung für eine zielgerichtete politische Massenarbeit ist die auf der sorgfältigen Analyse der politisch-ideologischen Lage und auf den zentralen Parteibeschlüssen beruhende Planung dieses Prozesses.

Das 3. Plenum hat das erneut unterstrichen, indem es forderte, daß die Bezirks- und Kreisleitungen in Planung der politischen Massenarbeit die ideologischen Hauptfragen, einschließlich der Formen und Methoden, mit denen sie an alle Bevölkerungskreise herangebracht werden, festlegen. Das Sekretariat der SED-Kreisleitung sowie die GO- bzw. APO-Leitungen haben in den vergangenen Monaten neue Pläne der politischen Massenarbeit erarbeitet, die den Erfahrungen der Universitäts-Studienjahre 1981/82 führen

und dann jährlich für das neue Studienjahr präzisiert und erneuert werden. Mitunter werden Zweifel an der Planbarkeit der politischen Massenarbeit und besonders der Agitation erhoben. Dem liegt ein falsches Verständnis vom Wesen der Planung in der ideologischen Arbeit zugrunde. So wird von einigen Genossen die Meinung vertreten, die vielen, oft nicht vorhersehbaren aktuellen politischen Ereignisse machen eine Planung der Agitation unmöglich. Sicher weiß niemand bei der Aufstellung des Planes der politischen Massenarbeit, welche Ereignisse im Laufe des Jahres auf uns zukommen werden, aber unsere Agitation wird doch in erster Linie von den Zielen unserer Politik bestimmt, die über längere Zeitabschnitte durch die Parteibeschlüsse gesetzt werden. Wir wollen durch die Agitation in Einheit mit der Propaganda die Werktätigen für die Verwirklichung dieser Politik mobilisieren, d. h. wir müssen ganz zielstrebig und offensiv auch in der täglichen Agitation die ideologischen Grundfragen in den Mittelpunkt stellen, die unserer Meinung nach im jeweiligen Kollektiv oder bei dem betreffenden Werktätigen geklärt werden müssen.

So darf man eben bei der Diskussion von Alltagsproblemen (Wohnung, Versorgung, Versorgung der Klinik usw.) nicht bei dem Einzelfakt stehenbleiben, sondern muß sich um Verständnis für unsere ökonomische Strategie und die Gesamtrichtung unserer Sozialpolitik bemühen. Immer muß unser Bestreben darauf gerichtet sein, nicht nur eine Antwort auf Fragen zu konkreten Tagesereignissen zu geben, sondern dauerhafte Überzeugungen zu schaffen, die es den Universitätsangehörigen ermöglichen, von sich aus eine klare Haltung zu Vorgängen in der Weltpolitik zu beziehen, auch wenn sie noch nicht sofort bis ins einzelne über Informationen verfügen. Es geht um die Herausbildung eines unverrückbaren revolutionären Klassenstandpunktes und der festen Überzeugung von der Sieghaftigkeit der Sache des Sozialismus. Es geht um die bewußte Parteinahme für unser sozialistisches Vaterland, die DDR, für den Sozialismus und die Verteidigung seiner Werte. Es geht um die klare Zurückweisung aller Versuche imperialistischer Diversion. Wir dürfen also unsere Agitationsarbeit nicht einseitig von den Tagesereignissen, von den Agitationsgängen machen, die uns vorgehalten werden. Agitation kann sich nicht im Reagieren erschöpfen. Dann befinden wir uns ständig in der Defensive, und der Klassengegner drängt uns die Fragestellungen auf. Wir müssen zielstrebig offensiv und konstruktiv für uns wichtigen Probleme in die Diskussion werfen und zur Klärung führen. Dazu brauchen wir den Plan der politischen Massenarbeit, der aber flexibel, d. h., unter Berücksichtigung der aktuellen Tagesereignisse, verwirklicht werden muß.

## Zur Spezifik der politischen Massenarbeit an der KMU

Die wichtigste Spezifik besteht wohl darin, daß über die Hälfte der Universitätsangehörigen junge Menschen, vorwiegend Studenten sind, die spätestens im Verlauf von 5 Jahren die Universität wieder verlassen.

Jährlich kommt ein neuer Jahrgang zu uns, mit dem bestimmte politisch-ideologische Grundfragen von neuem diskutiert werden müssen.

Die neuen Jahrgänge sind unter anderen Bedingungen als die älteren aufgewachsen, was bei der politischen Arbeit mit ihnen berücksichtigt werden muß.

Viele Ereignisse — auch aus der jüngsten Vergangenheit — die für die meisten Genossen Lehrkräfte noch gegenwärtig sind, von ihnen diskutiert, gewertet, eingeschätzt, bewußt erlebt wurden, sind für unsere Studenten schon Geschichte, zu der sie aus eigenem Erleben keine Beziehungen haben können. Deshalb fällt es ihnen wesentlich schwerer, zu einzelnen Fakten Zusammenhänge

und Bezüge herzustellen. Das sollten erfahrene Genossen in allen politischen Diskussionen berücksichtigen. Wir müssen also das Ausgangsniveau immer im Auge behalten. Eine Agitation, die auf Grund des damaligen Erfahrungsschatzes der Studenten vor vier bis fünf Jahren, mitunter auch vor einem Jahr, großen Erfolg hatte, kann sich heute als wirkungslos erweisen. In Klammern gesagt: Wir haben es — wenn auch nicht immer so deutlich sichtbar wie bei den Studenten — auch bei Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten, die zum Stammpersonal der KMU gehören, mit sich ständig verändernden Personen zu tun, was wir in unserer politischen Massenarbeit zu beachten haben.

## Beachtung des Studienjahresablaufes

Eine zweite Spezifik der Ausbildungsprozesse mit seinen Unterbrechungen, bringt es mit sich, daß die Studenten sich in jedem Jahr mehrmals einige Wochen oder gar Monate außerhalb des Hochschulortes und damit nicht im Wirkungskreis unserer politischen Massenarbeit befinden. Das trifft übrigens auf Grund der Lebensgewohnheiten der Studenten auch auf die Wochenenden zu. Stellt sich jede GOL immer rechtzeitig darauf ein? Kennt sie die die Studenten bewegenden Fragen?

Aus dem genannten Tatbestand ergibt sich u. a. die große Bedeutung der ersten Studienwoche zu Beginn eines jeden Studienjahres, deren politisches Anliegen darin besteht, nach der Sommerpause aktuelle Aspekte der Verwirklichung der vom X. Parteitag unserer Partei festgelegten Innen- und Außenpolitik den Studenten nahezubringen. Wir erwarten, daß die GOL noch stärker ihre Verantwortung für eine wirkungsvolle politische Massenarbeit in dieser Woche wahrnehmen und das politische Engagement aller Lehrkräfte durchsetzen.

## Hoher Bildungsstand

Spezielle Anforderungen an die Agitationsarbeit in unserer Kreisparteiorganisation ergeben sich viertens daraus, daß wir es hier mit einer großen Anzahl von Menschen zu tun haben, die über ein mehr oder weniger hohes Maß an Bewußtsein, an einem mehr oder weniger hohen Grad an Allgemein- und Fachwissen, über relativ große Informiertheit und über ein stark entwickeltes Bedürfnis nach analytischen Herangehen an gesellschaftliche Erscheinungen verfügen. Daraus erwächst die Fähigkeit vieler Universitätsangehörigen an fachliche Fragen politisch und an politische Fragen fachlich heranzugehen.

## Differenziertes Herangehen

Keine ausgesprochene Spezifik an der Universität, dennoch aber von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Wirksamkeit unserer politisch-ideologischen Arbeit ist die Notwendigkeit des differenzierten Herangehens. Oftmals sitzen Wissenschaftler und Studenten sowie Angehörige der verschiedenen Beschäftigungsgruppen in ein- und derselben Versammlung, was außerordentlich hohe Anforderungen an Agitation und Propaganda stellt. Sie muß alle ansprechen, ohne die einen zu unterfordern oder zu überfordern. Wir wissen, daß das außerordentlich schwer ist. Hier liegt eine hohe Verantwortung der parteierfahrenen Genossen.

Sie können nicht davon ausgehen, daß ihnen die aufgeworfenen Fragen klar sind, sie müssen auch für Verständnis und Klarheit bei allen anderen Kollegen sorgen. Ist doch volles Verständnis für die Innen- und Außenpolitik unserer Partei die entscheidende Voraussetzung für die Mobilisierung aller Universitätsangehörigen zur Meisterung der großen durch den X. Parteitag, die 3. Tagung des ZK und die Rede des Genossen Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen gestellten Aufgaben.



Bei der Ausarbeitung des Wahlführungsplanes im Dezember 1981 haben wir uns von der unteilbaren politischen Verantwortung der GO-Leitung für den Zuwachs an Kampfkraft der gesamten Grundorganisation, den wir mit den Parteivahlen erreichen wollen, leiten lassen.

Davon ausgehend, war es unser Bestreben, die APO und Parteigruppen auf die entscheidenden Aufgaben zu orientieren und ihnen die größtmögliche Hilfe zu geben. Die Aussagen des Wahlführungsplanes konzentrieren sich deshalb auf folgende Schwerpunkte:

1. Die Mobilisierung und Formierung der Parteikräfte zur vollen Aneignung und Umsetzung der 3. Tagung des ZK der SED in jeder Parteigruppe. Dazu wurden differenzierte Anforderungen an die APO für die politische Führung aller Hauptprozesse vorgegeben.

2. Besonderes Gewicht legen wir auf die gründliche Vorbereitung und Durchführung der persönlichen Gespräche im Ergebnis von Beratungen in der Leitung und mit den APO-Sekretären sowie in Auswertung gewonnener Erfahrungen sind die Zielstellung und Formen der Gespräche festgelegt worden.

3. Als wesentlich erweist sich auch die straffe und stabsmäßige Führung der Wahlen.

Es gibt klare und verbindliche Regelungen über Orte und Zeiten aller Wahlversammlungen sowie zum Berichtswesen. Darüber hinaus wurden jeweils ein Genosse

## Erfahrungen aus der Arbeit mit dem Wahlführungsplan

der GO- und der zuständigen APO-Leitung als Verantwortliche für die Unterstützung der Parteigruppen verpflichtet. Dazu und zum Ergebnis der Wahlversammlungen sind diese Genossen dem Sekretär der GO gegenüber rechenschafts- und berichtspflichtig. Jetzt, während des Abschlusses der Berichtswahlversammlungen in den Parteigruppen und mit dem Blick auf den Vorbereitungsstand der APO-Wahlen kann festgesetzt werden, daß wir uns auf diese Weise ein wirksames Instrument zur politischen und organisatorischen Führung der Parteivahlen geschaffen haben.

Es ist gelungen, jene Fragen in den Mittelpunkt zu stellen, die bei der Erfüllung des Kampfprogramms der GO von besonderem Gewicht sind. Ausgerüstet mit den Ergebnissen der persönlichen Gespräche, kamen die Genossen gut vorbereitet in die Wahlversammlungen. In jedem Standpunkte zu den erzielten Ergebnissen dar und sorgten für eine kämpferische, kritische und ergebnisorientierte Atmosphäre. Die Parteileitung der GO und die APO-Leitungen sind über den Stand der Wahlen und die Lage in den Parteigruppen gut informiert und können schnell reagieren. Der Wahlführungsplan hat uns auch geholfen, eine hohe Teilnahme, Disziplin und Termintreue durchzusetzen. Jeder Genosse kann sich langfristig — bis hin zur Urlaubsregelung — auf die Wahlen einstellen. In Vorbereitung auf die APO-Berichtswahlversammlungen geht es uns darum, abzurechnen, was in Umsetzung der Orientierungen — vor allem der Rede des Generalsekretärs des ZK unserer Partei vor den 1. Kreissekretären — erreicht wurde, was noch zu tun, zu präzisieren und zu beschließen ist.

Dr. Hubert Beer, Sekretär GO Wirtschaftswissenschaften

## GO FMI zog erfolgreiche Bilanz



Blick auf das Präsidium (v. l. n. r.) Prof. Dr. sc. Klaus Kinner, Dr. Erwin Gutzmann, Prof. Dr. sc. Horst Richter. Foto: HFBS/Weicker

## Überarbeitung der Lehrbücher für MLG

Genossen des Franz-Mehring-Instituts begrüßten Dr. Erwin Gutzmann, Sektorenleiter des ZK, auf ihrer Berichtswahlversammlung

„Ihr seid das einzige zentrale Weiterbildungsinstitut für ML-Lehrer in der DDR und tragt somit eine hohe Verantwortung für die Vermittlung des Marxismus-Leninismus und seine Umsetzung... ein Prisma, in dem sich der Stand MLG bricht.“

Diese Worte der Anerkennung traf Genosse Dr. Erwin Gutzmann, Sektorenleiter des ZK und Bericht begrüßter Gast der Berichtswahlversammlung der GO Franz-Mehring-Institut, auf der Zwischenbilanz über die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages gezogen wurde. Die Bilanz, die die Genossen der Grundorganisation ziehen konnten, ist insgesamt positiv. Die Kampfprogramme der Parteigruppen wurden in allen Bereichen erfüllt. Nunmehr kommt es darauf an, alle ideologischen und organisatorischen Potenzen auf die Planerfüllung zu konzentrieren, insbesondere auf die termingerechte Realisierung der Planaufgaben bei den ZP-Themen, der Überarbeitung der Lehrbücher Polök und DdM für das Grundlagenstudium, der Arbeit an den Kursmethodiken, For-

schungen zur Geschichte der SED sowie der weiteren Ausgestaltung der Vertragsforschung. Diese Schwerpunkte der Wissenschaftsentwicklung gründen sich auf klare konzeptionelle Vorstellungen, die nach bewährtem Prinzip im Ergebnis der Parteitagen von den Wissenschaftsbereichen erarbeitet wurden und die Konsequenzen aus den Parteitagsbeschlüssen verkörpern.

Im Zentrum der Diskussion standen die Frage: „Wie können wir die Qualität der Lehre verbessern?“ und Überlegungen, durch welche Maßnahmen der erforderliche Leistungsanstieg gesichert werden kann. So konnte der wiedergewählte Parteisekretär, Prof. Dr. Klaus Kinner, in seinen Ausführungen darauf verweisen, daß seit dem 15. Weiterbildungslehrgang im Gesamtlehrgang 24 neue Lehrveranstaltungen aufgenommen wurden. „Damit entsprechen wir dem Bedürfnis, daß die gegenwärtigen ökonomischen, politischen und geistigen Prozesse unter dem Blickwinkel der Einheit von Wissenschaft und Politik tiefer analysiert werden.“

## Konkrete und differenzierte Einschätzungen gegeben

Notizen von der Wahlversammlung der Parteigruppe Kuwi/TAS der Sektion Marxismus-Leninismus

Mit 28 Mitgliedern ist unsere Parteigruppe Kuwi/TAS eine der größten Gruppen der GO Sektion Marxismus-Leninismus. Um die an das MLG gestellten Aufgaben lösen zu können, muß die Parteigruppe mit den Parteileitungen von fünf Sektionen eng zusammenarbeiten. Diese kurzen Bemerkungen lassen erkennen, daß auf unsere Parteigruppe nicht wenige Probleme zukommen.

Im Bericht der Wahlversammlung, vorgetragen vom PO, Genossen Peter Reusch, sind diese Fragen energisch und mit großer Sachlichkeit angepackt worden. Konkrete und differenzierte Einschätzungen waren das Charakteristische am Rechenschaftsbericht und an der Diskussion dieser Wahlversammlung.

Im Mittelpunkt des Berichts und der 15 Diskussionsbeiträge stand die Frage, wie die höheren Anforderungen der 80er Jahre in Lehre und Erziehung in Angriff zu nehmen sind. Eine wichtige Schlussfolgerung des Berichts: Der Erfahrungsaustausch zwischen den drei Fachgruppen ist zu verstärken, um die steigenden Anforderungen in den einzelnen Studienjahren deutlicher zu machen. Eine wichtige Reserve ist das engere Zusammenwirken mit den Parteigruppen der Studenten. In diesem Zusammenhang hob Prof. Wolfgang Lorenz hervor, daß es nicht mehr ausreicht, über höhere Wirksamkeit im MLG nur zu sprechen. Notwendig ist es, so führte er aus, es jetzt zu tun. Die wichtigste Frage dabei ist, die richtige Haltung zu den Studenten zu finden. Gegenüber früheren Wahlversammlungen ist positiv zu vermerken, daß die jüngeren Genossen die Diskussion mit konstruktiven Vorschlägen bereicherten. Hier sei nur ein Gedanke der Genossin Sylvia Thieme genannt. Ihr Anliegen war es, daß sich der PO noch stärker dafür einsetzen muß, daß Dissertationsthemen noch schneller bestätigt werden müssen, da-

mit nicht zuviel Zeit unnütz verstreicht.

Dieser und weitere Vorschläge der Diskussion werden die Arbeitsentscheidung der Parteigruppe bereichern und bilden eine gute Grundlage für die weitere Arbeit in der kommenden Wahlperiode. Gerhard Mathew

## Erfahrungen in drei Wahlperioden gesammelt

Barbara Anders zum neuen Parteigruppenorganisator gewählt



Worin sieht Bärbel das Hauptproblem in ihrer Lehrtätigkeit? Vor allem in der qualitativen Verbesserung der Wirksamkeit der Lehrveranstaltungen. Die enge Zusammenarbeit mit der Sektion Germanistik zeigte uns, so sagt Bärbel Anders, daß in der engen Zusammenarbeit mit den Parteileitungen der immatrikulierenden Sektionen und den Verantwortlichen der Parteigruppen der Studenten eine wichtige Reserve liegt. Über drei Wahlperioden übte Bärbel Anders die Funktion der stellvertretenden PO aus und kam ausgerüstet mit diesen Erfahrungen die neue Funktion in Angriff nehmen.